

Das Projekt wird von Fastenopfer begleitet, und Fastenopfer garantiert auch für die zweckdienliche und effiziente Verwendung aller Spenden. Wir danken Ihnen schon jetzt für jede Spende.



weiter und weiter ...

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk

Entstehung «Yapak»-Idee

Nach dem 2. Vatikanischen Konzil hatte der damalige Bischof verschiedenste traditionelle Seelsorgeformen ausprobiert und war enttäuscht davon. Eine umfangreiche Erhebung über die wirklichen Bedürfnisse der Menschen in seiner Diözese ergab, wie sehr die Menschen unter der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes litten. Die «Yapak»-Idee war geboren. «Yapak» soll die Bevölkerung wirtschaftlich und sozial besser stellen, sie spirituell unterstützen und damit den Menschen in seiner geistlichen und leiblichen Dimension ernst nehmen. «Yapak» soll zur Geisteshaltung werden, die sich stets auf die Perspektive der schwächsten Glieder der Gesellschaft besinnt und aus der Optik der «Church of the Poor» – der Kirche der Armen – handelt und entscheidet.

Schwerpunkte des «Yapak»-Programms sind bis heute die Förderung von kleinen christlichen Gemeinschaften (Faith Based Communities genannt) und die Stärkung der Laien. Das Bibelteilen ist der Ausgangspunkt für alles gemeinsame Feiern, Reflektieren und Handeln. Die Einheimischen verbessern ihre Situation durch folgende Projektaktivitäten selber:

- Grundausbildung und Weiterbildung von Leiterinnen und Leitern der Basisgemeinden. Hierzu gehört ein praktisches Grundwissen in Glaubensfragen inklusive der Bibel. Die Praxis des Bibellesens in Gruppen und das Verbinden von Leben und Glauben aus der Kraft der Bibel sind dabei zentral. Daneben werden auch Führungstrainings und Reflexionstage zu sozialen Themen und politischer Bewusstseinsbildung angeboten.

- Die Mitglieder der Basisgemeinden werden vertraut gemacht mit Ansätzen und philippinischen Netzwerken für nachhaltige Landwirtschaft. Sie werden ausgebildet, wie sie Kleinprojekte erfolgreich anpacken und zu einem guten Abschluss führen können.

Beide Formen der Projektaktivitäten gehen Hand in Hand: Ziel ist jeweils, dass die direkt Betroffenen gemeinsam ihr Leben aus eigener Kraft verbessern können, wobei sie durch das Wort Gottes Identität und Motivation schöpfen.

Spendenkonto:
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, 8002 Zürich
«Yapak Philippinen»
PC 85-447861-8
IBAN CH84 0900 0000 8544 7861 8 (Postfinance)



«Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung»:
Bild aus einer Basisgemeinde

«YAPAK» Bibelpastoral in philippinischer Randregion

Solidaritätsprojekt 2017/18 des
Schweizerischen Katholischen Bibelwerks

Christliche Gemeinschaften für eine nachhaltige Entwicklung

Das Pastoralprogramm der Prälatur Infanta im Osten der philippinischen Insel Luzon trägt den Namen «Yapak», auf Deutsch: «In den Fusstapfen Gottes». Das Ziel ist es, die Bevölkerung der Provinz Aurora wirtschaftlich und sozial besser zu stellen und sie gleichzeitig spirituell zu unterstützen. Dreh- und Angelpunkt des Programms sind rund 300 christliche Basisgemeinden in sechs Pfarreien.



Diese kommen zusammen, um gemeinsam zu feiern, zu beten und aus der Bibel zu lesen. Daraus schöpfen sie Kraft, um die täglichen Herausforderungen solidarisch zu meistern. Es wird eine Geisteshaltung gefördert, die stets das Wohl der schwächsten Glieder der Gesellschaft im Blick hat.

«Yapak» bildet Laien zu starken Leiterinnen und Leiter der Basisgemeinden aus und trägt so zu einer nachhaltigen Entwicklung der ganzen Region bei. Mit diesem Ziel werden verschiedene kleine Projekte durchgeführt. Aus der Provinz Aurora sind die Basisgemeinden nicht mehr wegzudenken. Sie repräsentieren die Zivilgesellschaft, nehmen an politischen Prozessen teil und sind mit ihrem Engagement eine echte Stütze für die ganze Region.

Umfeld des Projekts

Die Basisgemeinden des YAPAK-Projekts liegen in der Provinz Aurora, die vom Familienclan der Angara dominiert wird. Die Macht der Familie ist gross, denn mehrere Familienmitglieder üben politische Ämter auf nationaler und lokaler Ebene aus.

Die Provinz ist geographisch weit abgelegen von den politischen und wirtschaftlichen Zentren der Philippinen. Aurora ist über See- und Landweg schwierig erreichbar. Die Provinz ist arm, hat aber viel Wald und fruchtbare Anbaufläche. Da die Küstenregion am Pazifik rauem Klima ausgesetzt ist, wird sie auch immer wieder von Taifunen heimgesucht. Der Angara-Clan möchte die natürlichen Ressourcen besser nutzen und hat ein grosses sogenanntes «Entwicklungsprojekt» geplant: eine Wirtschaftszone mit Hafen, Flughafen und Tourismus, die ausländische Investoren anziehen soll. Die Kirche ist die einzige Kraft, die an der Seite der indigenen Bevölkerung, der Kleinbauern und Fischer gegen dieses Projekt kämpft.

Menschen in Basisgemeinden stärken

Ziel des Projektes ist, die Basisgemeinden weiterhin zu stärken. Weiter ist es wichtig, dass die Menschen wissen, wie Schäden durch Naturkatastrophen minimiert werden und wie sie sich vorbereiten können. Sie erlangen dabei auch Wissen über Abfalltrennung und Recycling. Ausserdem sollen sie sich bewusst werden, welche Rechte sie haben und wie sie diese durchsetzen können. Ein einfaches Gesundheitsprogramm soll eingeführt werden. Ein weiteres Ziel ist es, dass sie wissen, wie sie die Finanzen der Familie handhaben können.

Bisheriger Erfolg

Als Erfolg kann gewertet werden, dass mehr Ausbildungen in den christlichen Basisorganisationen angeboten werden. Der Glaube der Menschen konnte gestärkt werden durch Gottesdienste, Bibelmeditation und Erhalten und Teilen der Sakramente. Die Bevölkerung nimmt aktiver teil an aktuellen politischen Debatten und engagierte sich gegen die APECO Sonderwirtschaftszone und auch gegen die illegale Abholzung der Sierra Madre Berge. Die Frauen kennen ihre Rechte besser und sind bestärkt worden, diese auch durchzusetzen. Weiterhin bestehende Herausforderungen sind die Zunahme von Armut, Hunger und die verstärkte Militarisierung der Gegend.